

Zeitschrift:	Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	77 (2004)
Heft:	3
Rubrik:	Reportagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der 500-seitige Militärbericht macht die Nachschubprobleme sichtbar, basiert auf 2300 Einzelgesprächen, 68 000 Fotos und fast 120 000 Dokumenten.

US-Armee hatte im Irakkrieg Nachschubprobleme

Ersatzteile von irakischem Armee an US-Geräte montiert

von HPTM PIERRE STREIT

Die US-Armee hatte während des Irak-Kriegs erhebliche Nachschubprobleme und musste teilweise auf irakisches Material zurückgreifen. Dies berichtete die «New York Times» am Dienstag 3. Februar unter Berufung auf einen Bericht der US-Armee.

«Motoren von Panzern blieben in Kuwait zwischengelagert, weil keine Fahrer da waren, die sie hätten in den Norden bringen können», heißt es nach Angaben des Blattes in dem offiziellen Bericht. Artillerieeinheiten hätten Ersatzteile von Geräten der irakischen Armee abmontiert, um ihre eigenen Waffen funktionsfähig zu machen.

Der Bericht zeige, dass die dritte US-Infanteriedivision, die wichtigste Kampftruppe in Irak, lediglich Ersatzteile für zwei Wochen gehabt habe, schrieb die «New York Times». Zudem habe es kein effizientes System für die Verteilung des Nachschubs gegeben.

Der Zeitung zufolge waren die Nachschubprobleme der US-Armee erheblich grösser als bislang öffentlich bekannt. «Die meiste Zeit haben die Soldaten an Lösungen gebastelt, damit der Angriff weitergehen kann»

te», schrieb das Blatt. Sogar Medikamente hätten aus irakischen Beständen genommen werden müssen.

Nachschubprobleme sichtbar

Der 500-seitige Militärbericht basiert den Angaben zufolge auf 2300 Einzelgesprächen, 68 000 Fotos und fast 120 000 Dokumenten. Er zeigt unter anderem auf, dass die USA über «so gut wie kein glaubhaftes Geheimdienstmaterial über die von Saddam Hussein vorgesehene Verteidigung Bagdads» verfügt hätten.

Nachdem der US-Vormarsch nach anfänglichen Erfolgen ins Stocken geraten war, hatte es immer wieder geheissen, dass der Nachschub der Invasionstruppen auf dem Nachschubwege von Südirak Richtung Bagdad mangelhaft war.

Einige Militärexperten hatten damals von Nachschubproblemen gesprochen und die langen Wege dafür verantwortlich gemacht. Die USA konnte nicht wie geplant, über den Landweg durch die Türkei eine starke zweite Front im Norden Iraks aufbauen. Nach der raschen Einnahme von Bagdad verstummen die kritischen Stimmen wieder.

Quelle: VBS, «New York Times»

Nanotechnologie revolutioniert Schlachtfelder und Logistik

Nicht zuletzt als Folge der Terroranschläge vom 11. September 2001 gibt es wieder neue Bestrebungen, die Nanotechnologie für den Sicherheits- und Verteidigungsbereich nutzbar zu machen.

So lassen die jüngsten Ergebnisse der Nanotechnologieforschung Beiträge zur Entwicklung einer neuen Generation von Felduniformen und anderen militärischen Ausrüstungsgegenständen sowie von alternativen Technologien für das Aufspüren chemischer und biologischer Kampfstoffe erwarten. Zu diesem Ergebnis kommt Technical Insights, ein Geschäftsbereich der Unternehmensberatung Frost & Sullivan (www.technical-insights.frost.com), in einer neuen Analyse im Rahmen seines Subskriptionsdienstes zur Nanotechnologie.

Langfristig arbeitet die Branche daran, leichte Hightech-Kampfuniformen zu schaffen, die in der Lage sind, Geschosse und Giftstoffe abzuhalten, den Gesundheitszustand des Soldaten zu überwachen, über gröbere Entfernungen zu kommunizieren und die Soldaten mit übermenschlicher Kraft auszustatten.

Fortschritte bei Nano-Schutzenuniformen gegen B- und C-Waffen

Während der ballistische Schutz noch nicht sehr ausgereift ist, gibt es bei den nanobasierten B- und C-Schutzenuniformen schon substanzelle Fortschritte. Verbesserte C-Schutzhandschuhe, die Nanocomposite verwenden, sollen Soldaten in chemisch verseuchten Gebieten schützen. Eine weitere dafür in Frage kommende Technologie basiert auf Dendrimeren (stark verzweigten Polymermolekülen) mit «Schwänzen». Mithilfe dieser Schwänze, die erheblich länger sind als die Verzweigungen der Dendrimere, können die verankerten Dendrimere eine feste Schutzschicht bilden. Neue, auf der Nanotechnologie basierende C-Schutzkleidung soll die Soldaten nicht nur gegen schädliche Chemikalien und Mikroorganismen schützen, sondern auch

atmungsaktiv und 20 Prozent leichter sein als gegenwärtig verfügbare Felduniformen.

Ausrüstung wird leichter und repariert sich selbst

«Durch die Veränderung von Materialeigenschaften, wie man sie beispielsweise durch das Einbringen von Nanopartikeln in Polymere erreicht, könnte die Nanotechnologie unter anderem auch dazu beitragen, Helme 40 bis 60 Prozent leichter zu machen und Zeltplanen zu entwickeln, die sich selbst reparieren, wenn sie reißen», erläutert Girish Solanki, Branchenmanager bei Technical Insights.

Sensoren sollen den Gesundheitszustand der Soldaten überwachen

Ebenfalls erforscht werden zurzeit Technologien, die die Überwachung des Gesundheitszustandes des Soldaten ermöglichen. In die Uniform integrierte Sensoren, die Veränderungen der Körperchemie registrieren, könnten beispielsweise feststellen, ob ein Soldat ernsthaft verwundet ist oder auf Hilfe warten kann. Der Prototyp eines Stickoxiddetektors, der mit elektrisch leitenden nanoskopischen Polymerdrähten arbeitet, kann sowohl biologische als auch chemische Kampfstoffe sowie auf Stress oder Krankheiten hinweisende Substanzen aufspüren.

Superkräfte dank Nanouniformen

Versuche, eine Kampfuniform zu entwickeln, die die Körperfunktionen des Soldaten vergrößert, nehmen ebenfalls konkretere Züge an. So wurden elektroaktive Polymere entwickelt, die Bewegungen ähnlich denen menschlicher Muskeln ausführen können und dabei eine erstaunliche Kraft an den Tag legen. Eine Schicht solcher Polymere im Uniformstoff könnte den Soldaten helfen, mühelos schwere Ausrüstungen oder einen verwundeten Kameraden zu tragen.

Quelle: Frost & Sullivan ist ein weltweit führender Anbieter internationaler strategischer Marktforschung und Unternehmensberatung mit Hauptsitz in Kalifornien.

Nach-/Rückschub-Schule 45 in Fribourg:

Eine vertrauenswürdige Schule – dank glaubwürdigen Leistungen



Viel Fingerspitzengefühl braucht der Kommandant der Nachschub-/Rückschub Schule 45, Oberst i Gst Hans-Ulrich Haldimann. Foto: Meinrad A. Schuler

von MEINRAD A. SCHULER

Quasi ins kalte Wasser geworfen wurden der Oberst i Gst Hans-Ulrich Haldimann und seine Leute mit der Eröffnung der Nach-/Rückschub Schule 45 in der Kaserne La Poya in Fribourg. Nur kurze Zeit hatten sie nämlich zur Verfügung, Lehrpläne, Ausbildungsstätte und übrige Infrastrukturen zu übernehmen und zu verfeinern. Schliesslich rückten bereits einen Monat nach der Einführung der «Schweizer Armee» die ersten Wehrmänner ein.

Aber so eng sieht es Schulkommandant Haldimann auch wieder nicht. «Wir haben die Lage im Griff und können auf eine geeignete Infrastruktur zurückgreifen.» Im Übrigen sei das Entgegenkommen der Behörden äusserst angenehm und man spüre aus der Bevölkerung die Freude, seiner Schule Gastrecht bieten zu dürfen.

Nachschub/Rückschub

Der Nachschub der Armee funktioniert nach dem Bringprinzip, der Rückschub nach dem Holprinzip. Die von der Truppe benötigten Güter müssen rechtzeitig am richtigen Ort verfügbar sein; was nicht mehr gebraucht wird, wird zurückgenommen. Dies gilt für Verpflegung, Treibstoff, Baumaterial, Munition und persönliche Ausrüstungsgegenstände wie auch für Fahrzeuge, Waffen, Sanitätsmaterial und Medikamente, Ersatzteile und weiteres nicht militärisches Material. Dafür sind die Angehörigen der Armee in den Logistikformationen zuständig.

Der Einsatz teilt sich in einen stationären und in einen mobilen Bereich. Im stationären Bereich werden die Bestellungen bearbeitet, die Güter bewirtschaftet und der Versand vorbereitet. Im mobilen Bereich erfolgt der Transport und die

Übergabe an den Empfänger. Der Fachbereich Nachschub/Rückschub ist zusätzlich verantwortlich für die Ausbildung der Quartiermeister sowie für die armeeweiten typischen Logistikfunktionen der Stufe Einheit wie Fourier, Einheitsfeldweibel, Logistikzugführer, Küchenchefs, Truppenköche und Truppenbuchhalter.

Die vielseitige Ausbildung

In der *Rekrutenschule* werden dreimal jährlich Nachschub-, Übermittlungs-, Sicherungs- und Betriebssoldaten für die Logistik sowie Feldpostsoldaten, Offiziersordonnanzen und Umschlaggerätefahrer für die ganze Armee ausgebildet.

Die Ausbildung der Unteroffiziers- und Offiziersanwärter beginnt im Januar, im Mai und im August mit einer *Anwärterschule* von zehn Wochen.

Angehende Unteroffiziere absolvieren daran anschliessend eine Unteroffiziersschule von vier Wochen und angehende Offiziere eine Offiziersanwärterschule von fünf Wochen.

Offiziere der Logistik, welche für die Übernahme einer höheren Funktion vorgesehen sind, werden in *Technischen Lehrgängen* (TLG) fachspezifisch auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Info-Thek

www.logistiktruppen.ch

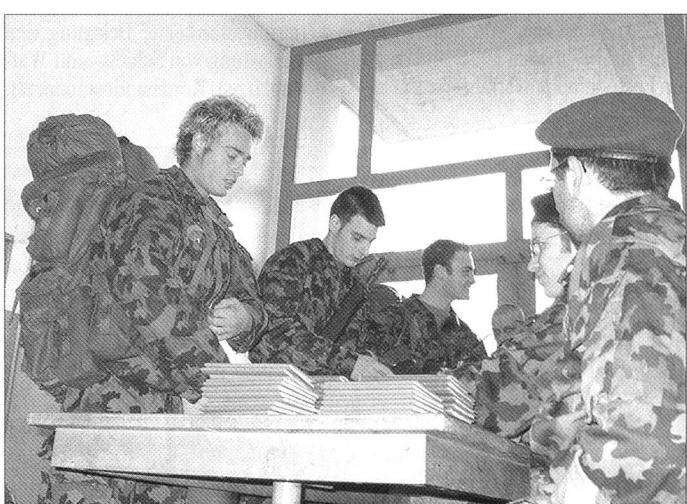


Auftrag

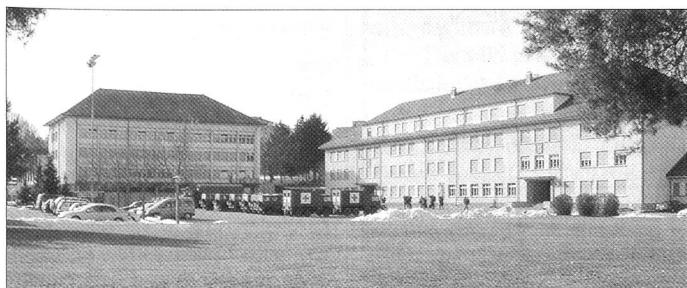
Die Ns/Rs S 45 bildet Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten für die Logistikformationen (z.B. für das Logistikbataillon, oder das mobile Logistikbataillon) der Logistikbrigade aus.

Ausbildungsfunktionen

- Nachschubsoldaten in den Fachbereichen Munition, Betriebsstoff, Material und Verpflegung.
- Sicherungssoldaten
- Übermittlungssoldaten
- Offiziersordonnanzen
- Truppenbuchhalter
- Truppenkoch
- Buchhaltersoldaten (Fachdienst)
- Betriebssoldaten
- Doppelfunktionen wie: Motorfahrer, Kat B und C1 Gabelstaplerfahrer



Bereits am 2. Februar rückten die ersten Wehrmänner zur Nachschub/Rückschub Schule 45 in Fribourg ein (unser Bild). Pro Jahr erlernen hier nebst Technischen Lehrgängen unter anderem rund 80 Uof, 50 Of-Anwärter und je RS 210 Soldaten ihr Handwerk.
Fotos: Kdo Ns/Rs S 45



Standort der Ns/Rs Schule 45 ist die Kaserne La Poya in Fribourg.